

Die Historische Gesellschaft der Deutschen Bank

*Hilmar Kopper**

Ich freue mich, Sie heute im Hause der Deutschen Bank zur öffentlichen Gründungsveranstaltung der »Historischen Gesellschaft der Deutschen Bank« begrüßen zu können. Wir alle freuen uns, die wir uns diesem neuen Unternehmen verbunden fühlen, daß Sie so zahlreich heute nachmittag erschienen sind. Die neue Gesellschaft soll ein Forum sein, um die Geschichte des deutschen und des internationalen Bankwesens, in der natürlich auch die Deutsche Bank eine gewisse Rolle spielt und gespielt hat, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Ich glaube, gerade die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse der letzten achtzehn Monate haben gezeigt, daß die Kenntnis der Geschichte notwendig ist, um die heutigen Probleme zu verstehen. Die Erklärung der Gegenwart und der Ausblick auf die Zukunft bedürfen einer Analyse der Vergangenheit. Erst die Auseinandersetzung mit der Geschichte schafft die nötige Distanz zur heutigen Situation, relativiert die aktuellen Probleme und bietet die Chance zu einem eigenständigen

* Rede im Rahmen der Gründungsveranstaltung der Historischen Gesellschaft der Deutschen Bank am 12. Juni 1991 in Frankfurt am Main

gen Urteil. Ich glaube, daß die Kenntnis der Geschichte, das Verständnis der Geschichte, einen wesentlichen Beitrag leisten kann zur Ich-Werdung, zur Identität, nicht nur des Einzelnen, sondern auch von Institutionen; und daß sie erzieht zu etwas, was für uns alle unendlich wichtig ist: zur Verantwortung über den Tag hinaus.

Selbstverständlich kann Bankgeschichte nicht die heute handelnden Personen mit konkreten Anweisungen für die Gegenwart versorgen, aber sie kann durch eine Analyse der Probleme in anderen Epochen den Blick für Alternativen schärfen. Auch aktuelle Herausforderungen haben ihre Geschichte, die man kennen muß. Die Ursachen und Auswirkungen der Bankenkrise von 1931 und ihre Bewältigung sind natürlich nicht auf die heutige Zeit übertragbar. Die Situation der Banken ist heute eine andere, und das Instrumentarium, das uns zur Verfügung steht, ist vielfältiger. Aber die Analyse der Wirtschafts- und Bankenkrise von 1929 bis 1931 gibt Einblicke in krisenhafte Grundelemente, die dann als Alarmzeichen für heutige Fehlentwicklungen durchaus gedeutet werden können.

Wir sind auch der Meinung, daß gerade die politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenführung Europas und die internationalen Beziehungen und Verknüpfungen, die das heutige Bankwesen so überaus prägen, besser zu verstehen sind und vor allem für die Mitarbeiter im Bankwesen transparenter werden, wenn wir uns mit der Geschichte befassen.

Bereits in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts waren die Banken Europas in der ganzen Welt in

verschiedenen Konsortien vereint, um gemeinsam große Projekte, große unternehmerische Vorhaben, zu finanzieren. Ich erinnere, was unser Haus betrifft, an Stichworte wie Bagdadbahn, Northern Pacific Railway, ich erinnere aber auch an solche Dinge wie die Gründung der Banca Commerciale Italiana am Ende des vorigen Jahrhunderts, an der die Deutsche Bank ganz wesentlich beteiligt war. Der Erste und der Zweite Weltkrieg haben viele Entwicklungen unterbrochen. Bei uns wohl bis ins Jahr 1958 hinein.

Vor rund 25 Jahren begann dann eine weitere Phase in der europäischen Zusammenarbeit durch die Bildung von Interessengemeinschaften, von europäischen Clubs. Sie alle wissen, daß wir ein Mitglied der EBIC-Gruppe waren und sind. Heute entwickeln die europäischen Banken ihre eigenen Europa-Planungen, die es sicherlich wert sind, eines Tages dokumentarisch für die Geschichtswissenschaft festgehalten zu werden.

In einer Zeit, in der die Bankenlandschaft sich verändert, die Bankkonzerne sich umstrukturieren, ist die Geschichte *ein* Mittel, über das man das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitarbeiter stärken kann. Ich nenne für unseren Konzern als Beispiel unsere breite europäisch aufgefächerte Palette: die Banca d'America e d'Italia, der Banco Comercial Transatlántico, Morgan Grenfell und auch ein Mitglied, das schon früher zu uns gehört hat: Albert de Bary.

Wir haben festzuhalten, daß wir in den letzten Jahren sehr stark gewachsen sind, was die Mitarbeiter in unserem Hause anbelangt: Wir sind im Konzern von 50000



Hilmar Kopper und Gerald D. Feldman (1991)

Mitarbeitern (1986) in Richtung auf heute 70000 Mitarbeiter weltweit marschiert. Hier, so glaube ich, bietet sich ein breites Feld, die Entwicklung des Bankwesens jeweils ländertypisch in seiner Kontinuität darzustellen. Auch für unsere rund 8000 Mitarbeiter in den neuen Bundesländern kann historisches Bewußtsein wichtig sein und einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, sich im »neuen Haus« einzuleben, indem wir ihnen einige der typischen Entwicklungslinien, vor allem Tätigkeitsfelder und geschichtliche Entwicklungen aufzeigen, die das Bild der Deutschen Bank bis heute prägen. Und dies scheint mir besonders wichtig zu sein für die Men-

schen, die über vierzig Jahre hinweg über uns und von uns eigentlich etwas ganz Besonderes gehört und gelernt haben.

Hier müssen wir Aufklärungsarbeit leisten, deutlich, klar und verständlich. Ich glaube, daß das eine Brücke sein kann, auf der wir uns trotz der sicherlich auch weiterhin noch bestehenden mentalen Kluft begegnen können und die als Klammer dient im eigenen Hause. Und hier reden wir ja von der Deutschen Bank im Inland, von dem, was wir alle in unserem hausinternen Jargon die »Filibank« nennen; da ist es wichtig, daß wir zusammenkommen.

Die Kenntnis der Geschichte, hier speziell der Bankgeschichte, wird die Aktivitäten für die Zukunft nicht blockieren, sondern fördern. Auch Banken brauchen ein Fundament, das neben »ertragreichen Geschäften« auch aus anderen »Werten« bestehen sollte. Und gerade die Beschäftigung mit Geschichte macht neugierig, sie macht skeptisch, sie bewahrt ein »Erbe«, eine Identität. Indem wir Vergangenes verstehen, so hat der von uns allen so verehrte Historiker Thomas Nipperdey gesagt, werden wir skeptisch gegenüber heutigen moralisierenden Besserwissern, aber auch genauso skeptisch gegenüber dem Nihilismus der Weltuntergangs- und »No future«-Propheten. Der Bankgeschichte als zentralem Bestandteil unserer Kultur kommt daher, und dies soll die Gründung dieser Historischen Gesellschaft ausdrücken, ein hoher Stellenwert zu.